

Unterschiedliches Alter, gleiche Klasse

Neu sollen in Basel alle Schulen altersdurchmischten Unterricht anbieten dürfen.

Zara Zatti

Die Primarschulen Rittergasse und Schoren sowie die Sekundarschule Sandgruben testen seit 2014 das sogenannte Konzept des alters- und niveaudurchmischten Lernens. Dabei unterrichtet eine Lehrperson Schülerinnen und Schüler aus mehreren Klassen im gleichen Schulzimmer. Dies unabhängig ihres Alters und differenziert nach ihrem Entwicklungs- und Lernstand.

Weil es sich lediglich um Versuche handelt, dürfen die drei Standorte das Modell nur noch bis Ende 2026/27 fortführen. Der Regierungsrat erachtet

die Pilotversuche an den drei Schulstandorten als erfolgreich und beantragte dem Grossen Rat eine Anpassung des Schulgesetzes. Mit der Änderung erhalten alle Schulen im Kanton die Möglichkeit, alters- und niveaudurchmischten Unterricht einzuführen.

Einführung wird freiwillig bleiben

Bei ihrer Beurteilung stützt sich die Regierung auf eine Evaluation der Hochschule FHNW, welche die Erfahrungen der drei Schulen ausgewertet hat. «Die Unterrichtsmodelle werden weitestgehend positiv bewertet», schreibt die Regierung.

Die SVP stellte sich in der Ratsdebatte als einzige Partei gegen eine Gesetzesanpassung. SVP-Grossrätin Jenny Schweizer stellte infrage, ob der Inhalt des FHNW-Berichts tatsächlich als positiv gewertet werden könne. Zudem sei das Modell sehr anspruchsvoll für die Lehrpersonen. Es brauche viel mehr Kraft, Energie und Vorbereitungszeit, sagte sie: «Wieso soll ein System den Weg ins Gesetz finden, welches die Lehrpersonen eher abschreckt als anlockt?»

SP-Grossrätin Sasha Mazzotti merkte an, dass sich Kinder unterschiedlich schnell entwickeln würden. Zudem passe

auch der traditionelle Unterricht nicht für alle. Es sei wichtig, dass verschiedene Modelle angeboten würden. Und: «Wir sprechen hier keinesfalls von einem Systemwechsel. Jede Schule kann selbst entscheiden, ob sie das Konzept einführen will oder nicht. Es gibt also keinen Grund zur Panik.»

Die Anpassung des Schulgesetzes wurde mit 81 zu 12 Stimmen deutlich gutgeheissen. Möchte ein Standort das neue Modell einführen, sollen die Lehr- und Fachpersonen bei der Konzeptentwicklung miteinbezogen und die Volksschulleitung danach über das Konzept informiert werden.